

Vom Rhythmus inspirierter Klang



Von rechts: Irina Maria Garbini (Voice, Guitar, Accordion), Dany Kuhn (E-Piano, Percussions) und Elisabeth Arnold (Naturklanginstrumente). (Bild: Theodor Looser)

Ein alter, heimeliger Lagerraum der Firma Hongler Kerzen wurde zum Konzertraum für sphärisch tönende Worldmusic, präsentiert von Maria Garbini, Dany Kuhn und Elisabeth Arnold.

THEODOR LOOSER

Artikel weiterempfehlen

facebook

twitter

MAIL

ALTSTÄTTEN. «Klangwelten und Worldmusic» präsentierten Irina Maria Garbini (Voice, Guitar, Accordion), Dany Kuhn (E-Piano, Percussions) und Elisabeth Arnold (Naturklanginstrumente) am Freitagabend im Zughüsli der Firma Hongler Kerzen. Das Konzert entstand nach einer Idee von Irina Garbini, die die Fabrikanten Cyrill und Simon Hongler auch privat kennt und das Konzertlokal sofort bekam. Im ausserordentlich stimmigen Raum standen naturgemäss viele Kerzen, darunter riesig grosse, in einem Kasten auch edel verzierte, an speziellen Ständern hingen Dutzende von Exemplaren. Das Lokal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Geheimnisvoller Klang

Irina Maria Garbini und Dany Kuhn musizieren seit über zehn Jahren zusammen. Inzwischen haben sie sich unter dem Titel «morethanjustmusic» ein breites Programm mit Musik

verschiedener Kulturen und Welten erarbeitet. Ihre zeitlosen Musikbeiträge reichen von griechischer Poesie über portugiesischen Fado bis zu den Liedern der grossen Edith Piaf. Oft sind sie künstlerisch im Ausland unterwegs, zuletzt in Griechenland mit sechs Konzerten, oft auch in Italien, Mallorca oder Teneriffa. In einem ersten, längeren Teil ging es vor allem um den Klang, den Irina Garbini, immer subtil begleitet von Dany Kuhn am E-Piano, sowohl mit abstrakten Wortfetzen, aber auch mit poetischen Liedern, zum Beispiel einem Gute-Nacht-Lied aus Georgia (USA), den Zuhörern geheimnisvoll zu präsentieren vermochte. Mittendrin wurde ein Stück aus der neuen Meditations-CD von Dany Kuhn gespielt, wobei nebst Irina Garbini am Akkordeon auch Elisabeth Arnold an einer grossen Trommel ihren rhythmischen Beitrag leistete. An einem grossen Gong wurden dann Urtöne aus dem Weltall in erstaunlicher Variationsbreite hervorgebracht, dazu ertönte passender Gesang.

Fado und Flamenco

Die Lieblingssängerin von Irina Garbini ist Edith Piaf. Deren Titel «Milord», 1958 komponiert von Georges Moustaki, sang sie so bewegt und intensiv, dass der Ausspruch der Piaf – «Wenn ich nicht brennen würde, wie könnte ich dann singen» – durchaus auch zu Irina passen würde. Dem heftigen Beifall des Publikums zuliebe sang sie anschliessend noch «Non, je ne regrette rien», das berühmteste Chanson der Piaf.

Nach der Pause war das sehr gefühlvolle spanisch-südamerikanische Stück «Unicornio», auf Deutsch «Einhorn», zu hören. Aber auch das Publikum wurde zum Singen animiert. Unter der Leitung der Musikerin Irina wurden beachtliche gemeinsame Gesangserlebnisse gemacht, untermalt von Dany Kuhns Pianokünsten. Mit portugiesischem Fado und zum Schluss mit authentischem Flamencotanz zeigte die Gruppe ihre enorme Stilbreite, und alles mit viel Ausdruck und Professionalität. Das Konzertende kam mit dem Dialektlied «S'isch en schöne Obig gsii», das Publikum hätte gerne noch etwas länger den drei Künstlern zugehört.